

schinenbau und Direktors der Gewerbeschule in Bielitz, Kreis Pleß, Josef Kuhn, geboren. Bielitz bildete eine deutsche Sprachinsel in polnischer Umgebung und galt als „Auge des Protestantismus in Österreich“, auch Walter Kuhn war evangelisch. Die besondere Stellung von Bielitz führte ihn schon früh auf die Erforschung der Geschichte der deutschen Sprachinseln in Polen, die er auf Wanderungen erkundete. Er hatte bald so qualitätvolle und zahlreiche historische Studien geschrieben, daß er, ohne habilitiert zu sein, im Alter von 33 Jahren als Professor für Volkskunde an die Universität Breslau berufen wurde. Nach dem Zweiten Weltkrieg erhielt er einen Lehrauftrag für Deutsche Volkskunde in Hamburg und war ab 1955 mit einer Professur für „Siedlungsgeschichte und Volkstumsforschung namentlich Ostdeutschlands“ ebendort beauftragt. Was Kuhn in seinem Beruf geleistet hat, verdeutlicht die dem Bande beigegegebene Auswahl-Bibliographie ebenso wie die Würdigung, die J. J. Menzel in der Einleitung dem Buche voranstellt.

Die in dem Bande abgedruckten Aufsätze wurden verschiedenen Zeitschriften entnommen und stammen aus den Jahren 1971 bis 1982. Sie ergeben ein zuverlässiges und differenziertes Bild über die deutsche Ostsiedlung von Niederschlesien bis zu den Beskiden. Sie behandeln im einzelnen das Frankensteiner Gebiet, das Waldland zwischen Auras und Dyhernfurth, das Neisser Bistumsland, das Gebiet von Oppeln, Schnellewalde, Ratibor, Rybnik und das Ausschwitzer Beskidenvorland. Sie ergänzen die größeren Veröffentlichungen des Verstorbenen und bilden wichtige Meilensteine auf dem Weg zu einer gesamtschlesischen Siedlungsgeschichte, die Kuhn selbst leider nicht mehr vorlegen konnte. Ein verdienstvolles Personen- und Ortsregister von Ulrich Schmilewski erschließt dem Leser diese inhalts- und farbenreiche Sammlung vorzüglicher historischer Miniaturen.

Dietrich Meyer

*Pierre Deghaye, La naissance de Dieu ou la doctrine de Jacob Boehme. Paris: Albin Michel 1985. 302 S. (Collection Spiritualités Vivantes)*

Das Werk von Jakob Böhme hat schon sehr bald nach seinem Tode 1624 größtes Interesse außerhalb Deutschlands gefunden. Seine Schriften wurden bereits 1682 in Amsterdam gedruckt; die maßgebliche Gesamtausgabe, die bis heute benutzt wird, erschien 1730 in Leiden. In Frankreich edierte Louis-Claude de Saint-Martin die wichtigsten Böhme-Schriften um 1800 und ließ sich in seinem eigenen theosophischen Werk durch ihn anregen. In diesem Jahrhundert hat sich Alexandre Koyré, Professor für Philosophie an der Sorbonne in Paris, in einer grundlegenden Deutung mit Böhme befaßt. Man darf wohl Pierre Deghaye als einen Schüler von Koyré bezeichnen. Er lehrt als Professor für deutsche Sprache, Literatur und Zivilisation

an der Universität in Sceaux und befaßt sich seit vielen Jahren mit der Tradition der Theosophie in Deutschland. Aus diesem Interesse heraus entstand sein Buch über die „esoterische Lehre“ des Grafen Zinzendorf sowie Studien zu Friedrich Christoph Oetinger und Paracelsus.

Seine Forschungen zu Böhme gipfeln jetzt in dem hier anzuzeigenden Werk. Böhme gilt ihm als der Ausgangspunkt der „deutschen Theosophie“ (S. 18), die er im Gegensatz sowohl zu einer mystischen wie zu einer dogmatischen Theologie sieht. Geht die Mystik von persönlicher Gotteserfahrung aus, so die dogmatische Theologie von den objektiven Heilsgütern, wie sie in der Schrift beschrieben werden. In Böhmes Theosophie dagegen werde von der Wirklichkeit des Symbols her gedacht, religiöse Erfahrung in Symbolen formuliert. „Böhme bekräftigt die Realität der Symbole. Wenn die Schrift von einem verschlingenden Feuer spricht, dann handelt sie nach ihm wirklich von einem Feuer: das Symbol ist nicht eine simple Metapher.“ „Böhmes Symbolismus ist ein neuer Realismus“ (S. 16), den Deghaye von dem mittelalterlichen Realismus der Idee bzw. des Begriffs unterscheidet. Einen weiteren Unterschied zur mittelalterlichen Theologie, die das höchste Sein beschreiben will, sieht Deghaye darin, daß Böhme anstelle des Seins die Seele setzt. „Die Realität des Seins ist die der Seele, auf allen Ebenen“ (S. 17). Deghaye weiß um das starke lutherische Erbe Böhmes. Er sieht in ihm einen Vermittler deutscher Mystik mit der Tradition der Naturphilosophie. Das ihn leitende Interesse richtet sich auf Böhmes echte, glaubwürdige Spiritualität. Böhme bedeutet ihm einen Zugang zu Gott jenseits aller geographischen und konfessionellen Grenzen und erschließt ihm trotz aller Zeitgebundenheit die Wirklichkeit einer lebendigen Frömmigkeit. Entsprechend der Gedankenwelt Böhmes gliedert der Verf. sein Buch in 3 Teile. Teil 1 behandelt die Theophanie oder Gotteslehre, Teil 2 die mystische Psychologie, in dem er vor allem Böhmes „psychologia vera“ interpretiert, Teil 3 die Natur- und Weisheitslehre, wo er zunächst die „Morgenröte im Aufgang“ analysiert. Es wäre wünschenswert, daß dieses originelle und eindringende Buch ins Deutsche übersetzt würde und einem weiteren Leserkreis zugänglich wäre. Dann sollte es freilich mit einem gegliederten Sachregister ausgestattet werden.

Dietrich Meyer